

II-5541 der Beiflagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr 2816/0

1992-04-10

A N F R A G E

des Abgeordneten Srb und FreundInnen

an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

betreffend steigender Einsatz der Elektroschock-Therapie in Österreich

In diesen Tagen fand in Graz das "1. Europäische Symposium über die Elektroheilkampftherapie" statt.

Nun ist aber die E-Schock-Therapie (unter diesem weniger verharmlosenden Namen besser bekannt) wissenschaftlich höchst umstritten. Ihre eigentlichen Wirkungsmechanismen sind weitestgehend unklar.

In den 60-er und 70-er Jahren war die E-Schock-Therapie, eine der schrecklichsten Methoden der Psychiatrie, unter dem Druck von Kritikern fast völlig verschwunden.

Die ersten modernen Anwendungen von Elektroschocks fallen in die Zeit des 1. Weltkrieges, als Psychiater Gehirne von "Patienten" mit der Diagnose "Kriegszitterer" mit Gleich- und Wechselstrom behandelten. Eine Verordnung des Kriegsministeriums Berlin vom 22. 12. 1917, die nach einer Reihe von Todesfällen erlassen wurde, stoppte jedoch vorerst den Siegeszug dieser Behandlungsart.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges war sie wieder voll da und wurde während des Krieges erneut gegen Kriegsdienstverweigerer eingesetzt. ("Simulanten, die früher trotz reichlicher Gaben von Rizinus auf den Stationen verharrt hatten, lernten schnell, daß es angenehmer ist, gegen feindliche Feuer anzulaufen, als weitere E-Schocks zu erdulden").

Über Jahre und Jahrzehnte wurde dieses "Heilverfahren" immer wieder auch als Strafmittel gegen widerspenstige Patienten eingesetzt.

Bekannt wurde die E-Schock-Therapie auch als Foltermethode in allen totalitären Regimen der Welt.

Die Elektroschockbehandlung wird heute gerne als besonders "humane" Behandlungsmethode bezeichnet, da sie meist unter Narkose, also schmerzfrei, durchgeführt wird.

Angesichts der verhehrenden Nebenwirkungen, wie massive Hirnschädigungen und irreversible geistig-seelische Störungen kann dies nur als Zynismus gewertet werden.

Zahlreiche Opfer haben die Behandlungen nicht überlebt oder nach ihrer Durchführung den Weg in den Tod gesucht.

Nach Meinung ihrer Befürworter ist die "Elektrodurchflutungstherapie" (ein anderer verharmloser Name) in bestimmten Fällen - etwa bei chronischen Depressionen oder Schizophrenie - durchaus erfolgreich einsetzbar.

Die Meinung von vielen Psychiatern, eine breite Protestfront von ehemaligen PatientInnen sowie vor allem die höchst zweifelhafte Geschichte dieser "Therapie" sprechen allerdings gegen deren Einsatz.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an Sie, Herr Bundesminister folgende

A N F R A G E

- 1) Wie stehen Sie persönlich zur E-Schock-Therapie?
- 2) Wurde der Grazer Kongreß von Ihrem Ministerium bis jetzt finanziell unterstützt?
Wenn ja, was sind die Gründe dafür?
Wenn nein, warum nicht?
- 3) Ist eine finanzielle Unterstützung von seiten Ihres Ministeriums geplant?
Wenn ja, was sind die Gründe dafür?
Wenn nein, warum nicht?
- 4) Finden Sie es angebracht, für eine Veranstaltung, die derart umstritten ist, den Ehrenschutz zu übernehmen?